

Muttersprach- Gesellschaft e.V.

Dialektsprecher sind die besseren Schüler! Mundart ist ein Gewinn für Kinder !

PISA brachte es an den Tag: Ausgerechnet **Bayern, Baden-Württemberg und Sachsen konnten bei der Pisa-Prüfung klar die ersten drei Plätze bei der Lesekompetenz und dem Textverständnis belegen.** Nach Einschätzung von Lehrerverbänden geht das gute Abschneiden auch auf die starken Dialekte in diesen Ländern zurück. Dialektsprecher lernten früh, zwischen verschiedenen Sprachebenen zu unterscheiden, so der Deutsche Philologenverband. Das sei intellektuell fordernd, trainiere die Auffassungsgabe und abstraktes Denken. Vor allem in Deutsch und Mathematik profitieren Dialektsprecher von ihrem sprachanalytischen Verständnis. **Es gilt inzwischen als gesichert, dass Mehrsprachigkeit – und darunter fällt auch die Mundart – der Intelligenz zugute kommt.** „Kinder, die mit Mundart aufwachsen, realisieren früh den Unterschied zwischen gesprochener und geschriebener Sprache“, so der britische Sprachforscher **Anthony Rowley.**

Denken und Lernen in vernetzten Strukturen fördert die Vernetzung in unserem Gehirn, die Synapsen (Schaltstellen) vermehren sich. Der "leere Speicher" eines Kindes ist neugierig und aufnahmebereit für Sprachen, wenn sie mit Freude, Anerkennung und ganzheitlich vermittelt werden. So lernen z.B. die Kinder im Grödnertal (Südtirol) ganz selbstverständlich neben ihrer Muttersprache Ladinisch, einem rätoromanischen Dialekt, gleichberechtigt Deutsch und Italienisch in der Schule.

Wie sagte schon der unübertreffliche **Goethe** in "Dichtung und Wahrheit": **"Jede Provinz liebt ihren Dialekt, denn er ist doch eigentlich das Element, in welchem die Seele ihren Atem schöpft."**

Er schadet keineswegs der Schriftsprache, sondern ergänzt und bereichert sie, stärkt ferner das Sprachgefühl und bringt Menschen, die sich seiner bedienen, einander nahe. Sie befähigt also auch zu sozialer Kompetenz.

Gerade in einer Zeit der Globalisierung ist die Mundart als ein Teil der regionalen Identität im „Europa der Regionen“ nicht nur lebendiges Kulturgut und Heimat, sie ist Brücke gerade zu den europäischen Nachbarn im Dreiländereck: ins Elsass, die Schweiz und Vorarlberg, wo sich die Alemannen mühelos verstehen.

Also liebe Mütter und Väter, Lehrer und Erzieher,

warum nicht Ihren Kindern diesen Nutzen und damit Ihre Heimat- und Muttersprache schenken. Unsere Mundart hat eine über eineinhalbtausendjährige Geschichte und besitzt unschätzbaren kulturellen Wert.

Johann Peter Hebel, der vor 200 Jahren seine "Alemannischen Gedichte" schrieb, trug entscheidend zur ihrer Renaissance bei. Er schrieb nach seinem großen Erfolg - auch Goethe war voll des Lobes - später seinem Freund: "Ich kann in gewissen Momenten inwendig in mir stolz werden und mich bis zur Trunkenheit glücklich fühlen, dass es mir gelungen ist, unsere sonst so verachtete und lächerlich gemachte Sprache klassisch zu machen und ihr eine solche Zelebrität zu ersingen."

Warum nicht bewusstes Reden in Mundart zusätzlich zu schriftdeutsch daheim, Im Kindergarten und in der Schule durch Erzieher und Lehrer spielend praktizieren? Wichtig ist, beide "Sprachen" in den Grunderfahrungen der Kinder positiv zu verankern. **Zudem wird das flexible Umschalten, ein geistiger und seelischer Vorgang, geschult. Beides wird im Kindesalter leicht und selbstverständlich erlernt** (Zischdig = Dienstag=Tuesday=mardi). Ja Kinder, die so aufwachsen, lernen später leichter eine neue Fremdsprache!

Weitere Mitglieder willkommen! Flugblatt darf vervielfältigt werden!